



An Pfingsten zuhause beten

Hausgebet

für Personen, die alleine beten

Liebe Mitchristinnen und Mitchristen, liebe Gemeindemitglieder,

mit dieser Gottesdienstvorlage wollen wir eine Hilfe anbieten, sich am Pfingstsonntag zu Hause mit Christinnen und Christen auf der ganzen Welt betend und feiernd zu verbinden. Die Vorlage kann mit eigenen Ideen, Gebeten und Liedwünschen ergänzt werden. Im Internet finden Sie Anregungen, wie Sie diese Gebetszeit um weitere Gestaltungselemente (Bilder, Gedanken usw.) ergänzen können.

Als Zeichen der Verbundenheit empfehlen wir ein Licht ins Fenster zu stellen und damit anderen Menschen zu zeigen, dass in diesem Haus/in dieser Wohnung gerade gebetet und ein Gottesdienst gefeiert wird. Die Verbundenheit kann auch dadurch zum Ausdruck kommen, wenn Sie zeitgleich mit anderen Gemeindemitgliedern diesen Gottesdienst feiern (wenn die Glocken läuten).

In manchen Kirchengemeinden besteht die Möglichkeit, dass Kommunionhelferinnen und oder Angehörige die Kommunion überbringen. Erkundigen Sie sich vor Ort im Pfarrbüro.

Vor Beginn des Gottesdienstes sollte vorbereitet und besprochen werden:

- ein geeigneter Platz zum Feiern
- Symbole wie Blumen, Licht (Kerze oder LED-Kerze), Kreuz, Bibel
- Vorlage und Gotteslob
- evtl. ein Musikstück, das Sie gerne mögen und sich am Ende des Hausgebets anhören können

In dieser Gottesdienstvorlage werden die Lesungstexte für Pfingsten im Lesejahr B verwendet. Die jeweils aktuellen Lesetexte finden Sie im Schott-Messbuch oder unter www.erzabtei-beuron.de/schott

Wenn Sie mit einer Seelsorgerin/ einem Seelsorger am Telefon sprechen wollen, wenden Sie sich an die Seelsorger und Seelsorgerinnen vor Ort, oder an die Telefonseelsorge: 0800/111 0 111 · 0800/111 0 222 · 116 123 oder per Mail und Chat unter online.telefonseelsorge.de. Dieser Anruf ist kostenfrei.

Herausgeber: Bischöfliches Ordinariat Speyer, Hauptabteilung I, Liturgie

Redaktionsteam: Annette Gawaz, Barbara Janz-Spaeth, Jörg Müller, Sylvia Neumeier, Margret Schäfer-Krebs, Clemens Schirmer

Quellenvermerk für die Bibelstellen: Die Ständige Kommission für die Herausgabe der gemeinsamen liturgischen Bücher im deutschen Sprachgebiet erteilt für die aus diesen Büchern entnommenen Texte die Abdruckerlaubnis. Die darin enthaltenen biblischen Texte sind Bestandteil der von den Bischofskonferenzen des deutschen Sprachgebietes approbierten revidierten Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift (2016). © 2018 staeko.net

Titelbild: pixabay

ERÖFFNUNG

Wenn möglich, wird eine Kerze in der Mitte entzündet und ein Licht ins Fenster gestellt.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.
Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist.
Wie im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit und in Ewigkeit. Amen.

Lied Der Geist des Herrn erfüllt das All (Gotteslob 347,1+2)

Gebet

Hier bin ich, lebendiger Gott.
Und auch, wenn ich jetzt allein bin,
weiß ich um die Verbindung mit anderen betenden Menschen
auf der ganzen Erde.
Dein Geist, der keine Grenzen kennt, verbindet uns.
Er macht uns zu einer Menschheitsfamilie.
So bin ich jetzt hier und vertraue:
Auch du bist da.
Auf deine Gegenwart will ich mich verlassen.
Hilf mir durch den Geist deines Sohnes,
unseres Bruders und Herrn.
Amen.

LESUNG DES WORT GOTTES

Lesung (Apostelgeschichte 2,1-11)

Als der Tag des Pfingstfestes gekommen war, waren alle zusammen am selben Ort. Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daherfährt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten; auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder. Und alle wurden vom Heiligen Geist erfüllt und begannen, in anderen Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab.

In Jerusalem aber wohnten Juden, fromme Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. Als sich das Getöse erhob, strömte die Menge zusam-

men und war ganz bestürzt; denn jeder hörte sie in seiner Sprache reden. Sie waren fassungslos vor Staunen und sagten: Seht! Sind das nicht alles Galiläer, die hier reden? Wieso kann sie jeder von uns in seiner Muttersprache hören: Parther, Meder und Elamíter, Bewohner von Mesopotámien, Judäa und Kappadókien, von Pontus und der Provinz Asien, von Phrýgien und Pamphýlien, von Ägypten und dem Gebiet Líbyens nach Kyréne hin, auch die Römer, die sich hier aufhalten, Juden und Proselyten, Kreter und Áraber – wir hören sie in unseren Sprachen Gottes große Taten verkünden.

Lied Komm, Schöpfer Geist (Gotteslob 351,1-3)

Evangelium (Joh 20,19-23)

Am Abend des ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden bei verschlossenen Türen beisammen waren, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen. Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sagte zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist! Denen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; denen ihr sie behaltet, sind sie behalten.

Impuls zu Bild und Schrifttexten

Pfingsten!

Auf unserem Bild eine weit geöffnete Pfingstrosenblüte und eine Biene im Anflug.

Vielleicht hatten Sie Gelegenheit, in den vergangenen Wochen das Aufblühen einer Pfingstrose zu beobachten. Wie die harte Kapsel der Blüte sich langsam öffnete, sich Blütenblatt für Blütenblatt allmählich entfaltete. Und wie die Blüte dann – völlig aufgeblüht – ihr Innerstes offenbart, ihr gelbgoldenes „Herz“, wie sie es der Sonne, dem Licht, dem Wind, den bestäubenden Bienen entgegenstreckt. Nur wenn sie sich ganz öffnet,

wenn sie ihr Herz zugänglich, empfänglich macht, kann die befruchtende Kraft des Lebens sie beschenken.



An Pfingsten, so erzählt es die Apostelgeschichte, war es soweit: Da hielt es keinen mehr hinter schützenden Mauern und Wänden. Die Türen und die Fenster werden aufgerissen, der Himmel öffnet sich, das Herz wird weit gemacht, die Freunde und Freundinnen Jesu werden empfänglich für Gottes Kraft von oben, für Auferstehungskraft, Lebenskraft. *„Pfingsten: Plötzlich zerbricht das Licht die Türen, die Fessel der Angst zerreißt, die Füße befreien sich, der Wind haucht uns Gott ins Antlitz...“* – so schreibt Marie Noel (1883-1967, franz. Dichterin).

- Wie klingt das für mich, wenn ich lese, dass mir *„Gott ins Antlitz“* gehaucht wird?

- In welchem Winkel meines Lebens möchte ich Gottes lebendigen Hauch, die Kraft seines Geistes hinein„wehen“ lassen?

Abschluss der persönlichen Betrachtung

Ich darf mit meinen ganz einfachen, persönlichen Worten mit Jesus ins Gespräch kommen, ihm sagen, was mich gerade bewegt, was ich erhoffe, ersehne.

ANTWORT AUF GOTTES WORT

Fürbitten Komm herab, o Heiliger Geist (Gotteslob 344)

Sie können die Pfingstsequenz als Fürbitte beten oder singen.

Vaterunser

Kommunion

An dieser Stelle kann der Kommunionempfang folgen (Gotteslob 945,6).

Lied Wer leben will wie Gott auf dieser Erde (Gotteslob 460)

ABSCHLUSS UND SEGEN

Komm herab, Heiliger Geist,
komm in mein Herz.

Komm zu mir, Heiliger Geist
bestäube mein Herz
befruchte meine Seele
mit dem Pollen der göttlichen Liebe.

Komm herein, Heiliger Geist
die Blüte meines Herzens
steht dir offen
beschenke mich mit deinen Gaben
die du mir zgedacht.

Bleib bei mir, Heiliger Geist
auf dass wir Frucht bringen
gemeinsam
in dieser Welt
in die der Schöpfer
mich gepflanzt
in die er
dich gehaucht hat
damit wir
gemeinsam
dem Leben dienen.

Segne mich und alle, für die ich jetzt gebetet habe,
schöpferische Kraft
aus dem Vater
durch den Sohn
geschenkt im Heiligen Geist.
Amen.

(Annette Gawaz)

Bei Instrumentalmusik kann die Feier ausklingen.

Pfingstspende für die Arbeit von Renovabis – Das Osteuropa-Hilfswerk der Katholischen Kirche in Deutschland:

Bitte unterstützen Sie die durch Ihre Spende die Arbeit von Renovabis. Sie können Ihre Spende im Pfarrbüro abgeben oder direkt überweisen: IBAN: DE24 7509 0300 0002 2117 77 BIC: GENODEF1M05 LIGA Bank eG. Weitere Informationen finden Sie unter: www.renovabis.de

Wenn Sie eine Auslegung des Evangelium lesen wollen, finden Sie diese auf der Internetseite des Bibelwerks unter www.bibelwerk.de/verein/was-wir-bieten/sonntagslesungen.

Kommentar zum Evangelium: Der Hauch des Geistes

„Danach hauchte er sie an und sprach: Empfangt heiligen Geist!“ Das ist eine andere Beschreibung des Pfingstgeschehens als es sich von der Apostelgeschichte her eingepägt hat. Da ist kein Sturmesbrausen und sind keine Feuerzungen, kein Reden in fremden Sprachen und die Geistesgabe ereignet sich nicht am Pfingsttag, sondern am Osterabend. Denn in der „Verherrlichung Jesu“, in seinem Hingehen zum Vater durch den Tod hindurch ist im Evangelium des Johannes die Gabe des Geistes veranlasst. Das ist die Stunde, in der das Versprechen Jesu wahr werden kann, einen anderen Beistand zu senden. So hat es Jesus selber angekündigt: „Ich werde den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Beistand geben, der für immer bei euch bleiben soll“ (Johannes 14, 16). Schon vorher heißt es: „Damit meinte er den Geist, den alle empfangen sollten, die an ihn glauben, denn der Geist war noch nicht gegeben, weil Jesus noch nicht verherrlicht war“ (7,38b. 39). Bedeutung und Wirkung des Geistes zeigen sich im Anhauchen der Jünger durch Jesus. Er tut dies so, wie Gott nach der älteren Schöpfungserzählung Adam anhaucht und ihm den Lebensodem in die Nase einbläst (Genesis 2, 7), so, wie nach der Prophezeiung des Propheten Ezechiel der Geist die Totengebeine anhaucht und lebendig werden lässt, damit das Gottesvolk neu erstet (Ezechiel 37, 9).

Das durch Jesu Tod und Auferstehung erwirkte Geschenk des Gottesgeistes verleiht Lebendigkeit und baut das Gottesvolk auf. Die Vitalität, mit der die ersten Zeugen Jesu und seiner Auferweckung bald darauf den Glauben an ihn und sein Evangelium den Menschen neu verkündeten, kann uns in den Sinn kommen; ebenso die Tatsache, dass sich ausgerechnet in der Stadt, in der Jesus gekreuzigt wurde, sehr bald die erste Christengemeinde bildete, und die wahrlich rasante Ausbreitung des Evangeliums samt der Entstehung vieler Gemeinden.

Wir haben durchaus das Recht, die Weitergabe des Glaubens durch die Geschichte hindurch, die Einwurzelung christlicher Gemeinden in so vielen Völkern und auf allen Kontinenten, die Gestaltung und Formung des menschlichen Zusammenlebens und der Gesellschaften aus dem Evangelium heraus eben als unabweisbaren Hinweis für die Wirksamkeit des Geisthauchs zu verstehen. In unserer Situation, in der wir im Blick auf das kirchliche Leben viel Abbruch und Niedergang und die „Verdunstung des Glaubens“ erleben – das sollten wir nüchtern feststellen und nicht mit einem aufgesetzten Optimismus darüber hinwegsehen oder gar bestreiten – müssen und dürfen wir uns fragen, welche Botschaft dieses Pfingstevangelium für uns bereithält.

Eine vorschnelle und selbstsichere Antwort verbietet sich wohl. Vielleicht sind eben die Herzen vieler verschlossen – durch welche Mauern auch immer bedingt? Vielleicht verkünden wir als Kirche nicht wirklich das Eigentliche des Evangeliums, das die Herzen der Menschen erreichen könnte? Vielleicht will Gott eine andere Form der Kirche erstehen lassen, näher an dem, was Jesus und die ersten Gemeinden lebten? Vielleicht muss wirklich alles erst „den Bach hinunter“, damit Neues entstehen kann? Vielleicht soll die Kirche in anderen Kontinenten vital werden, um das Evangelium besser bezeugen zu können? Wer weiß die Antwort Unsere Zeit ist eher die Stunde der Fragen und weniger der Antworten! Es ist immer schon aufgefallen, dass Jesus alle Jünger – und Jüngerinnen – mit dem Geist anhaucht. Er ist nicht nur den Zwölfen, den Aposteln, den Amtsträgern gegeben, sondern allen in der Jüngergermeinde. Heißt das dann nicht, dass jede und jeder von uns Glaubenden – auch wenn wir die Antwort auf die oben gestellten Fragen nicht wissen – als vom Geist Erfüllte schlicht unseren Glauben leben und bezeugen sollen in der Hoffnung, dass dies seine Wirkung nicht verfehlen wird? Wobei Jesu Auftrag an die Jünger von diesen verlangt, in der Weitergabe des Glaubens und im Leben der Kirche den Menschen zuerst die Botschaft der Vergebung und der Barmherzigkeit zuzusagen.

(Quelle: Freiburger Sonntagshilfen, Autor: Pfarrer Dr. Winfrid Keller)